



Die schönsten Wochen des Jahres...

Das Deckblatt und der Urlaubsgruß dazu, die Einladung zum Gemeindeausflug und die Überlegungen "Reisen tut der Seele gut...": Ein Gemeindebrief zum Thema Reisen?

Das wäre wohl zu hoch gegriffen. Aber daß sich die Kirchen schon länger mit dem Tourismus beschäftigen und wie sie es tun, das verdient erwähnt zu werden:

Es begann vor etwa 100 Jahren mit Gottesdiensten für die "Sommerfrischler", die es aus dem protestantischen Norden nach Oberbayern zog.

In den 60-er Jahren begründete dann Kirchenrat Paul Rieger in Starnberg den "Studienkreis für Touristik". Gut zwei Jahrzehnte untersuchte das Institut für seine "Reiseanalyse" die Reisewünsche und das Reiseverhalten der Deutschen.

Mit der Zunahme der Fernreisen wurden die Kirchen - über ihre ehemaligen Missionsstationen - auf die Folgen unbedachten Reisens aufmerksam: Was passiert, wenn einheimisches Brauchtum zur Touristenattraktion verkommt? Kann Bakschisch unsere Antwort auf Kinderbettelei sein? Und verliert der Arme vor der Touristenkamera den letzten Rest seiner Würde...?

Ende der 70-er Jahre wurde man auch in den Kirchen auf die ökolog. Folgen des Tourismus aufmerksam: "Der Tourismus zerstört die unberührte Natur, die er sucht!" Das stimmt auch jetzt noch, obwohl bei uns die rücksichtslose Erschließung Vergangenheit ist. Je weiter die Reise und je abenteuerlicher die Ziele - desto größer die Belastung der Natur.

Aber ist es die wesentliche Aufgabe der Kirchen, auf negative Begleiterscheinungen des Reisebetriebes hinzuweisen? War man früher nicht zunächst erst einmal offen für die Freude am Entdecken...-? "Wem Gott will die rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt...!" Die Freude an der Bewegung, am Entdecken, an der Schönheit der Welt bleibt tatsächlich das Erste, wovon zu reden ist. Sie bleibt es gerade dann, wenn es darum geht, auch die Probleme nicht zu übersehen.

Auch wenn man dort wohnt, wo andere ihren Urlaub verbringen und die Berge dem Alltag Größe verleihen, kann man "reif für die Insel" werden. Wir fanden unsere Insel in einem schottischen Ferienhauskatalog. Am Rande, auf einem Gneisfels, ein rot und weiß gestrichener Leuchtturm: ein Prachtexemplar. Die Kinder wußten sofort, daß nur er als Ferienzweck in Frage komme. Weitere Nachfragen ergaben, daß er helfen sollte, die Schifffahrt zwischen den Hebriden und dem Festland sicherer zu machen und vor 200 Jahren von dem Großvater des berühmten R.L. Stevenson gebaut worden war. Wir holten die "Schatzinsel" aus dem Bücherschrank und Fachbücher über Leuchttürme aus der Bibliothek und buchten. Die Ferien kamen, wir fuhren über 2000 Kilometer, nahmen vier Fähren und mußten schließlich auch noch durch ein weites, tiefes Moor. Jetzt wies uns der Leuchtturm den Weg. Florian begann sofort mit der Schatzsuche, während wir uns einrichteten und vor allem den heißhungrigen Elektrozähler mit Münzen fütterten, um die Bude warm zu bekommen. Am Abend kam der volle Mond über dem Horizont herauf und hielt Zwiesprache mit dem Meer. Bald mischte sich auch unser Leuchtturm mit seinem Licht aus 20 Mill. Kerzen ein. In den nächsten Tagen führte uns das Wetter alle möglichen Zustände der Atmosphäre vor. Wir standen und staunten. Die 1000 Schafe auf den kargen Hügeln und die Wale und Delphine im Minch schienen nicht beeindruckt. Am vierten Tag entdeckten wir einen rätselhaften weißen Fleck auf einem schmalen Felsvorsprung in den Klippen. Tags darauf brachten wir das Fernglas mit: kein Zweifel, ein Schaf, das weder vor noch zurück, aber auch nicht nach oben oder unten konnte. Die Kinder machten aufgeregt unserem Nachbarn Meldung. Er wollte den Bauern informieren. Auf dem Weg in das kleine Dorf mit dem noch kleineren Krämerladen mußten wir immer durchs Moor. Das Wasser lief oben in die Gummistiefel und einmal mußte sogar ein Gummistiefel ausgegraben werden. Dafür hatte der alte Krämer eine lustige rote Nase, einen rauchigen Whisky und einen schmackhaften frischen Lachs. Am letzten Tag hielt uns ein Mann an und erzählte uns, daß er "unser" Schaf bei Hochflut mit seinem Boot vom Felsen geborgen habe. Jetzt lag es mit geschientem Bein vor dem Kamin in seinem Wohnzimmer. Die Kinder strahlten heller als der Mond, der jetzt nur noch ein Halbmond war. Flori hat keinen Schatz gefunden, aber er brachte Schätze an Muscheln und skurilem Strandgut mit nach Hause. Gott gebe uns viele solche Tage. Aber vielleicht doch nicht zu viele, damit wir die guten noch besser schätzen.

Dr. F. P. Peterhoff





Reisen tut der Seele gut.
 Wellenreiten am Atlantik: Get the wave, get the feeling - have the kick! Es geht auch anders: man kann in Dubai Dünen surfen oder sich am Sprungseil vor den Victoriafällen in die Tiefe stürzen; man kann es mit Hydro-speed versuchen oder mit Canyoning: "Fun-Faktor: Naturerlebnis pur in Schluchten, die fast kein Mensch zuvor gesehen hat!"

Urlaub - das große Abenteuer: Allein oder mit anderen in unberührter Natur oder in den hektischen Metropolen, beim Sonnenaufgang auf einem Gipfel oder im Dämmer des dampfenden Urwalds... Die große Verlockung hat 1000 Gesichter. "Man muß alles einmal erlebt haben!" "Weg von der Oberfläche... Rein ins wirkliche Erleben, ins Rundumerleben..." "Immer wieder einmal bis zur Grenze gehen...!"

Sicher: So sagt man das vor allem, wenn man 20 oder 30 ist, jung und gesund, neugierig und aktiv. Später wird man schon ruhiger, bequemer, vorsichtiger... Und doch klingen die Wünsche immer noch ziemlich ähnlich. Auch Senioren sagen noch: "Man muß alles einmal gesehen, alles einmal mitgemacht haben! So was muß man doch machen, solange man es noch kann...!"

Man muß alles einmal erlebt haben, muß seine Grenze erreicht, muß den Kick einmal gespürt haben...! - Sind das nur die Parolen der Werbung? Oder treffen diese Parolen auf entsprechende Sehnsüchte im Publikum?

Und wie stark, wie zentral sind diese Sehnsüchte? - "Jedes Jahr ein neuer Nervenkitzel!": eine neue Sportart, noch 500 km weiter, ein noch üppigeres Dinner...! - Manche sprechen an dieser Stelle sogar von einem Megatrend bei Reisenden und Reiseveranstaltern.

"Rein ins wirkliche Leben, ins Rundumerleben...!" Vor dem "rein" steht das "raus": Der Befreiungsschlag", mit dem man all die dringenden Pflichten beiseite schiebt! Nicht an den Schreibtisch, sondern auf den Berg! Sich ausarbeiten bis zum Schwitzen - welche Wohltat! Sonne und Wind! Wozu hat man seine Beine, seine Arme und Hände -?! "Rundumerleben" - manchmal genügt dafür das alte Fahrrad, auch wenn Rafting natürlich etwas anderes ist...!

Natur entdecken: Ich bin ein Stück Natur und erlebe nach all dem Eingesperrtsein, daß Anstrengung und Müdigkeit Lebendigkeit bedeuten, daß Licht und Luft, spritzendes, klatschendes Wasser längst verschüttete Lebensfreude wiedererwecken. Komm mit! Mach mit! Man könnte geradezu schreien vor Vergnügen! -

Ein ganz ursprüngliches Bedürfnis: das Erleben wiedererwachender, sich steigernder Lebensfreude - das ist "wirkliches Leben". Endlich weiß man wieder, wofür man lebt!

Wenn es so ist, wenn es wirklich so ist, dann ist freilich auch klar: von Beschränkungen mag man in solcher Stimmung nichts hören: Jetzt nicht! Ich möchte einmal "in die Vollen gehen" dürfen und eben nicht auf irgendwelche Bäume oder Korallen oder Eingeborenen Rücksicht nehmen müssen... Wären sie eben keine Eingeborenen geworden, wenn ihnen unser Reisen zuviel wird! Kein Wort von Abfall und Abgas, von Treibhauseffekt oder Waldsterben!



Seeon
 Eggstätter Seeplatte
 Stephanskirchen

Gemeindeausflug

Samstag, 1. Juli 1995

Abfahrt: Rathaus 8.00 - Pfarrkirche 8.05

Rückkehr gegen 18.00

Preis: DM 25.- - Kinder bis 12 Jahre frei

Anmeldung im Pfarramt bis Di, 27. Juni



Kirchgeld 95

Meiner Bitte um Ihren Beitrag für unsere örtlichen kirchlichen Aufgaben stelle ich einige Sätze aus dem Bericht des Landesbischofs voran:

"Ich sagte schon am Anfang, daß wir finanziell schwierigen Zeiten entgegengehen. Unser Haushalt steht für 1995 unter starkem Druck. Hohe Arbeitslosigkeit, selbst bei einem möglicherweise zu erwartenden Wirtschaftswachstum, und die vom Bundesverfassungsgericht gebotene Steuerfreiheit für das Existenzminimum lassen für den Haushalt 96 eine Deckungslücke von 90 bis 100 Millionen erwarten. Das hat erhebliche Folgen."

"In unserer Kirche sollte jedem klar sein, daß nicht mehr alles Wünschenswerte zu finanzieren ist. Bereits jetzt bitten wir alle Stellen unserer Kirche, für 1996 Vorkehrungen zu treffen, daß gegenüber 1995 Kostenreduzierungen von 8% in unserem Haushalt realisiert werden können. Wir brauchen für diese Herausforderung und die Antworten, die wir darauf geben, einen gruppenübergreifenden Konsens. Wir brauchen gelebte Koinonia, Gemeinschaft, in dem, was in diesem Bereich auf uns zukommen wird."

Die Verantwortung der Ortsgemeinde und des Kirchenvorstandes wächst. - Was tun wir? Was haben wir vor?

Die Arbeit mit Eltern und Kindern ist weiter gewachsen:

- 3 Mutter-Kind-Gruppen (je 1/2 Tag)
- Eltern-Kind-Kurse

Zu Gast sind

- der Spielkreis von Frau M. Huber (3 Vormittage)
- die Mütterberatung des Gesundheitsamtes (1. Montag i. Mon.)

Wichtiger wird die Erwachsenenbildungsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Evang. Erwachsenenbildungswerk und dem Kath. Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen.

Was tun wir? Was haben wir vor?

Neben den kleineren laufenden Reparaturarbeiten hat der Kirchenvorstand beschlossen:

- Die Kirche soll innen neu gestrichen werden (1995)
- Der Schuppen muß erneuert werden (1995 oder 96)

Zurück zum Kirchgeld:

Der Kirchenvorstand hat auch für 1995 die Erhebung eines gestaffelten Kirchgeldes - gestaffelt entsprechend dem Einkommen - beschlossen:

bis DM 5.000.-	jährlich DM 5.-
bis DM 8.000.-	jährlich DM 10.-
bis DM 10.000.-	jährlich DM 15.-
bis DM 15.000.-	Jährlich DM 20.-
bis DM 20.000.-	jährlich DM 25.-
bis DM 25.000.-	jährlich DM 30.-

Kirchgeldpflichtig ist jedes Gemeindeglied, das über 18 Jahre ist und über eine Jahreseinkommen von mehr als 3.600.- DM verfügt, ausgenommen Empfänger von Sozialhilfe.

Wir legen einen Überweisungsträger auf unser Kto. 240002535 bei der Sparkasse Lenggries bei; Kirchgeld und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Freud und Leid

Taufen:

Schurch Simon Michael	30.04.95
Meßner Florian Matthias	07.05.95
Winkler Lisa Meta Julia	07.05.95
Froitzheim Felicitas Claudia	21.05.95
Stahl Elena und Laura	21.05.95

Trauung:

Schwarz Christian und Mandy, geb. Knight
08.04.95

Beerdigungen:

Ulbricht Hellmut	07.04.95
Kirsch Renate	10.05.95
Werner Heinz	16.05.95
Nollau Irmgard	27.05.95
Niemeyer Charlotte	27.05.95

Ich bitte Dich, Herr, um die große Kraft,
diesen kleinen Tag zu bestehen,
um auf dem großen Wege zu Dir
einen kleinen Schritt weiterzugehen.

ERNST GINSBERG

Kirchbus

An folgenden Sonntagen fährt der Kirchbus an den bekannten Haltestellen ab:

Linie I	09.07.95	23.07.95	06.08.95	20.08.95
	03.09.95	17.09.95		
Linie II	02.07.95	16.07.95	30.07.95	13.08.95
	27.08.95	10.09.95	24.09.95	

MUSIKALISCHE BEGEGNUNG

KIRCHENMUSIK
AUS
SÜDAMERIKA

EVANGELISCHE
JUGEND-MUSIKGRUPPE
PUNTA ARENAS

CHILE



Mi. -12. Juli- 20.⁰⁰
Evang. Waldkirche Lenggries

Punta Arenas - die südlichste Stadt der Welt: am Südende von Chile an der Agellanstraße. Rainer und Christa Schulz waren dort 9 Jahre als Pfarrersehepaar. Sie haben die Deutsche Evangelische Gemeinde für die spanische Umgebung geöffnet. Der kleine Jugendchor, mit dem sie in diesem Sommer in Bayern auf Tournee sind, verkörpert zwei Schwerpunkte ihrer Arbeit: Gemeinde für Kinder und Jugendliche - Singende Gemeinde.

Wir laden zum Chorkonzert in die Kirche und anschließend zu geselligem Beisammensein herzlich ein.